

511 auf Kunst und Kunstgewerbe bezügliche, 3434 belletristische und 4892 historische Werke enthielt, von den galanten Büchern zu schweigen.

Ausstellung von alten Handschriften und Drucken. — Die gegenwärtig in den unteren Räumen des städtischen Archivs zu Nürnberg, Burgstraße 4, bis zum 12. August jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 12 Uhr der freien Besichtigung geöffnete Ausstellung von Cimeien und Inkunabeln übt auf Kunstverständige und Bücherliebhaber eine starke Anziehung aus. Unter den ausgestellten Autographen ist besonders das mit Zeichnungen seiner Hand ausgestattete Manuskript Albrecht Dürers »Ueber die menschliche Proportion« von großem Interesse; nicht minder verdienen die Selbstschriften des großen Mathematikers Regiomontan, dann jene der Reformatoren Huß, Luther und Melancthon und die des Gegners der letzteren, des berühmten Ingolstädter Gelehrten, Dr. Eck, Beachtung. Von dem Meistersinger Hans Sachs ist dessen großer Kodex, der Gesänge und Sprüche enthält und der vor einigen Jahren von der Stadt Nürnberg aus der gräflich Paar'schen Auktion erworben wurde, ausgestellt, ebenso ein eigenhändig für seinen Schüler, den Schlossergesellen Barthel Weber, geschriebenes Liederbuch. Nicht vergessen seien die von den Nürnberger Senatoren Christoph Kreyß und Clemens Boldamer verfaßten Verhandlungen über den Reichstag zu Augsburg, dem die beiden als Abgeordnete der Reichsstadt Nürnberg anwohnten. Von den ausgestellten alten und mit Malereien ausgestatteten Pergamenthandschriften verdienen besondere Erwähnung eine Anzahl Evangelienbücher des 12., 13. und 14. Jahrhunderts, dann das prächtige Glöckendonsche Missale mit kostbarer Einbanddecke, eine türkische Geschichte aus dem 16. Jahrhundert mit entzückend schönen Miniaturen, sowie einige sogenannte Leitbücher des Heiligen Geist-Spitals aus dem 15. Jahrhundert. Unerwähnt dürfen auch einige kostbar geschriebene Pergamentbibeln mit meisterhaft gefertigten Initialen nicht bleiben. Auf dem Gebiete der Musik sind vor allem die großen von der Nonne des Katharinenklosters zu Nürnberg Margaretha Karteuserin geschriebenen und künstlerisch vortrefflich ausgestatteten Singbücher zu nennen. Auch das große Machsor aus dem Jahre 1350, das hebräische Gebete enthält, darf als ein Prachtstück der Ausstellung bezeichnet werden. Eine eigene Abteilung derselben bilden die Geschlechtsbücher und die sogenannten Stammbücher. Unter den ersteren nimmt das Nietersche die erste Stelle ein, während bei den letzteren das Paul v. Praunsche und das Forstenhauser'sche Stammbuch, beide aus dem sechzehnten Jahrhundert, zu nennen sind. Auch eine Anzahl von Turnier- und Schembartbüchern sind der Beachtung zu empfehlen. Von großem kulturhistorischen Wert sind auch die trefflich illustrierten Handwerkerbücher des Landauer'schen und Mendelschen Zwölfbrüderhauses, wie auch die ausgelegten Stifterbücher des achtzehnten Jahrhunderts sehr schön ausgestattet sind und besonders meisterhaft gemalte Bildnisse von Stiftern aufweisen. Auch die Ausstellung von Inkunabeln oder Wiegendrucken enthält kostbare Stücke. Bei diesen sind die Werkstätten der berühmten Buchdrucker Just und Schöffer in Mainz, Heinrich Quentel in Köln, Günther Zeiner in Reutlingen und schließlich Johann Sensenschmit und Anton Koberger in Nürnberg vertreten.

Philatelie. — Nicht bloß die Bibliophilen, sondern auch die Philatelisten versteigen sich in Paris zu wahrhaft unerhörten Preisen, die sie gut und gern für die kleinen Stückchen bunten Papiers bezahlen. Man höre und staune. Ein unlängst im Hôtel Drouot stattgehabter Briefmarkenverkauf, der Verkauf des Herrn Lind, dem nicht weniger als sechs Privatausstellungen im Geschäft des Sachverständigen und eine öffentliche Ausstellung vorausgingen, brachte an neun Auktionstagen die Summe von 84859 Frs. Von den im einzelnen erzielten Preisen sind folgende sicher einer Erwähnung wert. Eine Kollektion elsässischer Marken wurde mit der runden Summe von 10000 Frs. bezahlt, eine Toskana-Marke, 3 Lire von 1860, mit 1350 Frs., eine Moldau-Marke, 108 Para, mit 700 Frs., französische Marken von 1 Fr., zinnoberrot, aus dem Jahre 1849, mit 165 und 215 Frs., Réunion-Marken, 15 und 30 Cts. aus dem Jahre 1852, mit 700, 805, 1275 und 1400 Frs., zehn schweizerische, dem Kanton Zürich zugehörige Marken, auf 4 Rappen lautend, mit 2525 Frs., zwei spanische Marken, die eine aus dem Jahre 1851, 2 Reales, die andere aus dem Jahre 1854, himmelblau, 1 Real, mit 265 und 345 Frs.

Wie die Zeitungen berichten, ist der junge englische Thronfolger, der Herzog von Cornwallis und York, im Besitz einer der reichsten Briefmarkensammlungen der Welt. Sie wird von Kennern auf über zwei Millionen Mark geschätzt und soll hinsichtlich der englischen Marken aller Epochen und aller britischen Besitzungen einzig in ihrer Art sein. Die Sammlung enthält unter anderem Marken aus den Jahren 1855—1857 (zu 4 pence), die äußerst selten und das Stück 800 M und darüber wert sind. Die herzogliche Sammlung bereichert sich fortwährend durch Geschenke, die ihr

aus dem Auslande zugehen. So schickte kürzlich ein reicher Malteser eine wertvolle Briefmarkenzusammenstellung und Australien ein kostbares Album, das alle zur Zeit erschienenen australischen Marken enthält und einen Wert von 25000 M haben soll.

Päpstliches Verbot. — Das Werk »Der Reformkatholizismus, die Religion der Zukunft, für die Gebildeten aller Bekenntnisse dargestellt von Dr. Joseph Müller, erster und zweiter Teil, Zürich 1899, Caesar Schmidt«, ist von der päpstlichen Indulgengregation in Rom verboten worden.

Preisaus schreiben. — Der Wettbewerb um drei von der Firma Seemann & Co. in Leipzig ausgeschriebene Preise für beste Entwürfe moderner Fassaden (vgl. Nr. 46 d. Bl.) hat eine große Beteiligung gefunden: nicht weniger als 577 Entwürfe konnten den Preisrichtern (Professor Dr. Haupt-Hannover, Baurat Professor Licht-Leipzig und Baurat March-Charlottenburg) zur Beurteilung vorgelegt werden. An die Prämierung schließt sich eine öffentliche Ausstellung sämtlicher eingegangenen Arbeiten im neuen Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig an.

Autographen-Auktion in Paris. — Von einem am 15. Juni im Hôtel Drouot stattgefundenen Autographenverkauf verdienen folgende Nummern und Preise Erwähnung. Ein Brief, den Mozart im Jahre 1770 von Bologna an seine Mutter schrieb, erzielte 460 Frs.; ein von Napoleon I. unterzeichnetes und von Cambacères gegengezeichnetes Schriftstück, durch das der Kaiser der berühmten Sängerin Grassini eine Pension bewilligt, 305 Frs.; zwei von Napoleon auf Sankt Helena mit Bleistift geschriebene Billets 170 und 175 Frs.; ein Brief Lamartines an Cazalis 225 Frs.; ein Brief der Kaiserin Eugenie an Fremy, in dem sie sich für geschickte Blumen bedankt, 155 Frs. Ein anderer, gleichfalls an Fremy gerichteter Brief der Ex-Kaiserin, der Instruktionen über die diplomatische Behandlung von Herrn und Frau Katazzi enthält, brachte es nur auf 72 Frs.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Algemeene Maandelijksche Bibliographie bevattende de titels der voornaamste nieuwe werken, verschenen in Nederland, Duitschland, Frankrijk, Engeland, België, Zwitserland, Italië, de Skandinavische landen, enz. Uitgegeven door J. M. Meulenhoff's Importboekhandel in Amsterdam. 6. Jahrgang No. 5, 1. Mai 1901. 8°. 8 S.

— Dass. 6. Jahrgang. No. 6, 1. Juni 1901. 8°. 8 S.

Buchhandlungs-Gehilfenverein »Buchfink« in Wien. — Zweck des Vereins ist: Wahrung der Standesinteressen, Förderung des geistigen und geselligen Verkehrs seiner Mitglieder und Unterstützung derselben in Not- und Sterbefällen. Die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind: gesellige Zusammenkünfte, belehrende und unterhaltende Vorträge, die Bibliothek, bestehend aus ca. 600 Bänden, der Journalzirkel mit ca. 60 Zeitschriften und die Unterstützungs- und Sterbefasse. — Laut letztem Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1900/1901 steht dem Verein »Buchfink« ein Vereinsvermögen von 3118 K 95 h zur Verfügung; das Vermögen der Unterstützungs- und Sterbefasse beträgt 19586 K 46 h. — Die Unterstützungs- und Sterbefasse gewährt ihren Mitgliedern, die dem Verein fünf Jahre angehören, für ihren Beruf arbeitsunfähig geworden sind und ein Einkommen unter 100 Kronen haben, eine monatliche Unterstützung bis zu 20 Kronen. Mitglieder, die dem Verein ununterbrochen zehn Jahre angehören, das sechzigste Lebensjahr überschritten haben und ein Einkommen von monatlich 100 Kronen nicht haben, erhalten eine monatliche Unterstützung bis zu 30 Kronen. Die erbberechtigten Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder erhalten auf ihr Ansuchen einen Beitrag zu den Begräbniskosten. Die Höhe dieses Beitrages wird von Fall zu Fall vom Vorstande nach Maßgabe der vorhandenen Mittel bestimmt; sie darf bei dreijähriger Mitgliedschaft 100 Kronen, bei fünfjähriger 200 Kronen, bei zehnjähriger 300 Kronen nicht übersteigen. — Im abgelaufenen Vereinsjahre sind an Unterstützungen 536 Kronen, an Sterbegeldern 500 Kronen ausgezahlt worden.

Vorstehende Mitteilungen sollten jeden Kollegen, der in Wien Stellung findet, veranlassen, dem Verein als Mitglied anzugehören. Kollegen, die nach Wien in Stellung gehen, ist der Vorstand immer gern bereit, Auskünfte über Wiener Platzverhältnisse zu erteilen. An alle ehemaligen Mitglieder aber erlaubt sich der gefertigte Vorstand die kollegiale Bitte zu richten, die Bestrebungen des »Buchfink« zu unterstützen. — Jeden Freitag abends 8 Uhr ist im Hotel Klomfer, Wien, I. Bezirk, Herrngasse 19, Vereinsabend. Gäste sind immer herzlich willkommen.

Für den Vorstand des Buchfink: C. W. Paul Riemann, Vorsitzender, — Joh. Kohl, Schriftführer, — Ign. Fey-Felber, Schatzmeister.